

Polizeichef von allen Seiten unter Beschuss

Den Linken ist er zu repressiv, die Bürgerlichen wollen ihn mit allen Mitteln aus dem Amt drängen: Der Zürcher Polizeichef Richard Wolff wird von zwei Seiten attackiert.

Isc./fbi. • Eigentlich konnte der Zürcher Sicherheitsvorsteher Richard Wolff (al.) mit dem Verlauf der 1.-Mai-Feier vom Sonntag zufrieden sein: Zwar richteten Demonstranten Sachschäden von mehreren zehntausend Franken an, zu grösseren Ausschreitungen mit Verletzten kam es bis Redaktionsschluss jedoch nicht. Dennoch hat ausgerechnet die diesjährige Maifeier' gezeigt, dass der alternative Polizeichef in einer ungemütlichen Lage steckt.

So haben Linksextremisten am Freitagabend in den Stadtkreisen 3 und 4 randaliert, um einmal mehr gegen die «repressive» Politik des linken Stadtrates zu protestieren. Während sich Wolff auch vonseiten der parlamentarischen Linken immer wieder dem Vorwurf ausgesetzt sieht, die Polizei agiere zu repressiv, betrachten ihn die Bürgerlichen als notorischen Verharmloser von linken Gesetzesbrechern.

Inzwischen lassen CVP, FDP und SVP keine Zweifel mehr offen, dass sie den Sicherheitsvorsteher bei den kommunalen Neuwahlen im Jahr 2018 mit vereinten Kräften aus dem Amt drängen wollen — zumal sie sich ausgerechnet vor dem 1. Mai mit einer Wolff-Schelte an die Öffentlichkeit gewandt haben.

Wolff selber zeigte sich von den Angriffen wenig beeindruckt: «Ich nehme das sehr gelassen», sagte er, «wir haben sehr gute Arbeit geleistet, die Zufriedenheit der Bürger mit der Polizei ist so hoch wie noch nie.» Und die Wahlen fänden ja erst in zwei Jahren statt.

Die offizielle Kundgebung durch die Zürcher Innenstadt verlief tatsächlich weitgehend friedlich. Rund 10 000 Personen waren dem Aufruf von Gewerkschaften und 1.-Mai-Komitee gefolgt. Der Polizei gelang es zudem, eine unwillige Nachdemonstration mit einem Grossaufgebot zu verhindern. Allerdings hatten Exponenten aus der links-extremen Szene den Schutz der Masse genutzt, um Gebäude zu besprayen und Scheiben einzuschlagen. Auch im Vorfeld des 1. Mai kam es zu Scharmützeln mit der Polizei und zu diversen Sachbeschädigungen. Auf nationaler Ebene stellten Gewerkschaften den Kampf für Rentenerhöhungen ins Zentrum.
